



Wandbild-Entwürfe von Otto Westphal, 1933, je ca. 20 cm x 60 cm: links Bildhauerkunst, Mitte Malerei – mit Westphal an der Staffelei – rechts Architektur. Farbige Abbildungen von Westphals Entwürfen zum Wandbild unter [www.elbhang-kurier.de](http://www.elbhang-kurier.de). Foto: Archiv OVLW

## Dem Maler und Grafiker Otto Westphal zum 50. Todestag (Teil 2) Wiederentdeckte Wandbildentwürfe – Ausstellungserfolg in Dittersbach

Die bemerkenswerte Otto-Westphal-Ausstellung im Hofmannschen Gut in Dittersbach mit über 50 Werken des Künstlers aus 70 Jahren Schaffenszeit öffnet letztmalig an zwei Sonntagen im Oktober (s. u.). Im EHK 9/2025 konnte ein verschollenes Wandbild von Otto Westphal von 1933 im Restaurant zum Künstlerkeller im zerstörten »Dresdner Künstlerhaus« aufgespürt werden. Die Beschreibung originaler Entwürfe zu diesem Wandbild erlaubt Einblicke in Westphals persönliche Lebensumstände und den Vergleich mit einem weiteren verschollenen Fresko des Künstlers Otto Dix.

### Wandbild »Bildende Künste« im Künstlerkeller

Das Kunstgenossenschaftsmitglied Otto Westphal beteiligte sich an einem im Dezember 1932 von der Dresdner Kunstgenossenschaft ausgeschriebenen Wettbewerb zur Ausgestaltung des Restaurants zum Künstlerkeller im ehemaligen »Dresdner Künstlerhaus« an der Grunaer Straße. Offensichtlich dank seiner langjährigen Erfahrung mit Wandgestaltung als Preisträger ernannt, realisierte Westphal im u. a. von Martin Pietzsch umgebauten Künstlerkeller einen schätzungsweise 1,80 m hohen und 4,5 m breiten Fries mit der Darstellung der Bildenden Künste.

In der Umsetzung legte er den Schwerpunkt deutlich auf die Gattung Architektur: ein leitender Architekt (im dunklen Anzug) und ein Baumeister (in Arbeitskleidung) halten gemeinsam in der Bildmitte einen Bauentwurf. Sie sind die Entscheidungsträger der Gewerke um sie herum. Ein bereits verworfener Plan liegt hinter ihnen am Boden. Ein geschäftiges Treiben von Handwerkern, Maurern und Steinmetzen auf Bau-



V.l.n.r. Prof. Dr. med. habil. Hans-Egbert Schröder (erster Vorsitzender des Dresdner Vereins KUNSTinsLICHT), Helga Luzens (Galerieleiterin im Hofmannschen Gut) und Helga Richter (Vereinsmitglied) in Dittersbach.

Foto: Bettina Kempe-Gebert

stellen umringt die zwei statisch-vergeistigten Figuren. Zimmerleute und Bauherren zechen beim Richtfest. Im Hintergrund steht ein bereits vollendeter schlichter Bau mit Turm im modernen neu-sachlichen Stil, der in Dresden verstärkt ab 1930 seine Umsetzung fand, wie unweit auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung.

Zu den Seiten gerahmt wird das Baugeschehen von den Kunstgattungen Plastik und Malerei – links behaut ein Bildhauer im weißen Kittel einen Steinblock zur weiblichen Aktskulptur, rechts erschafft ein Maler, ebenfalls im Künstlerkittel, ein Gemälde, das bei genauem Hinsehen einen alten bärtigen Mann

zeigt, der die Personifikation der Zeichnung ital. »disegno« assoziiert. Otto Westphal signierte sein Wandbild unter den Füßen des Kunstmalers.

### Nähe zum Fresko von Dix

Das programmatische Bild erinnert an ein ebenfalls zerstörtes Fresko von Otto Dix (1891–1969). Es befand sich im neu eröffneten Hygiene Museum in unmittelbarer Nachbarschaft zum Dresdner Künstlerhaus. 1929 erhielt Dix als Professor an der Kunstakademie Dresden den Auftrag, ein Wandbild im Erfrischungsraum des gerade im Bau befindlichen Museums zu malen. Dix zeigt in dem dreiteiligen Fries von 1930 den Bau des Hauses – neben

Maurern und Handwerkern verewigte sich Dix selbst im Zentrum als Arbeiter mit Holzbalken; ferner hält er u. a. den Architekten des Museums Wilhelm Kreis im Wandbild fest. 1933 wird Dix als Professor entlassen, seine Kunst als »entartet« diffamiert und das Bild von den Nazis abgeschlagen (Quelle: dhmd.de). Nur Fotos und die originalen Entwürfe des Dixschen Freskos sind erhalten.

### Westphals Wandbild-Entwürfe

Westphals farbige Entwurfsskizzen – drei Aquarelle auf starkem Papier, je c. 20 cm x 60 cm – erweitern den Blick auf die Kompositionsidee zum geplanten Wandbild im Künstlerkeller, das, vermutlich ursprünglich mit 13,5 m Breite, dreimal größer angeordnet war. Der dreigeteilte Fries wollte keine einzelne Gattung als Randerscheinung abdrängen, sondern drei Künste in gleich großen Felder gleichwertig nebeneinander vorstellen. Im Entwurf erdachte Westphal die Malerei im Mittelpunkt, links daneben die Bildhauerkunst und rechts die Architektur.

### Entwurfsblatt »Malerei«

Es lohnt die Betrachtung der Malereidarstellung: Unverkennbar setzt sich Otto Westphal selbstbewusst an der Staffelei in Szene. Für ihn typisch sind die Knickerbockerhosen, in denen er gern gewandert ist. Nadelbäume und Gebirge im Hintergrund deuten auf sein Zuhause Schmalkalden in Thüringen hin. Ebenfalls gehörte zu seinem Repertoire der



Das Wandbild von Otto Dix »Bau des Hygiene-Museums«, 1930, befand sich an der Rückwand des Erfrischungsraumes im hinteren Gebäudeflügel des Hygiene-Museums; 1933 durch die Nazis zerstört. Repro: DHMD





Die vorerst letzte Ausstellung: Galerieräume des Hofmannschen Guts zur Eröffnung der Westphal-Werkschau mit 150 angereisten Gästen. Seit 1998 wird die Galerie vom Künstler Hermann Naumann (\*1930) und seiner Frau Helga Luzens als Atelier, Wohnhaus und Veranstaltungsort geführt. Das Ehepaar übergibt sein »Kunst-Gut« und Anwesen an Familie Müller-Röske (Schloss Dürrröhrsdorf-Dittersbach). Ziel ist es, den Geist des Ortes erhalten zu können.  
Foto: Bettina Kempe-Gebert

am Boden liegende Malkasten, den er, für kleine Bilder auf Karton im sogenannten »Malkastenformat«, auf Reisen nutzte.

Zwei sitzende Männer, freundschaftlich Rücken an Rücken gelehnt und mit Laute in der Hand veranschaulichen die Gegenwart von Musik im Bild. 1907 lithografierte Westphal den »Maler Edmund Schäfer mit Mandoline«. Bereits 1905 gründete ein lockerer Zusammenschluss von Kunstfreunden den »Dresdner Märzbund«, dem auch Westphal angehörte. Als Sinnbild ihrer Freundschaft wurde ein Gründungsbaum gepflanzt. Später wurde ein »Märzbundlied« erdacht. Die Märzbündler trafen sich jährlich zu fröhlicher Geselligkeit, so auch regelmäßig in der Loschwitzer Weinstube von »Mutter Unger«.

Mutmaßungen lassen sich auch zu Personen im engsten Familienkreis von Westphal anstellen: hinter dem Künstler steht eine Frau im weißen Kleid im Bild, neben ihr auffällig ein großer Hund. Es könnte sich um Westphals erste, verstorbene Ehefrau Juliette Reymond (1872–1925) handeln. In den 1910er Jahren nahm das Paar zeitweise eine große Dogge in Pension. Das Ölbild »Kopf einer Dogge« (um 1913)

befand sich noch lange in Loschwitzer Familienbesitz.

Der Blick des Künstlers ist auf zwei Modelle vor ihm gerichtet: zum einen auf eine Frau in traditioneller Tracht – passend eingebettet in die thüringische Landschaft; zum anderen auf einen am Baumstumpf liegenden Frauenakt. Westphals zweite Ehefrau Margarete, geborene Bachmann (1906–1978) arbeitete ab Mitte der 1920er Jahre als Aktmodell mit den Künstlern Hans Unger (»Der Morgen« o. J. Stadtmuseum Bautzen), Friedrich Wilhelm Hörnlein (Frau auf »Medaille für Geflügelzucht« o. J.) oder Paul Polte (»Leda mit Schwan« 1927 im Dresdner Zwinger). Überliefert ist, dass sie und Westphal sich beim Modellstehen kennengelernt haben.

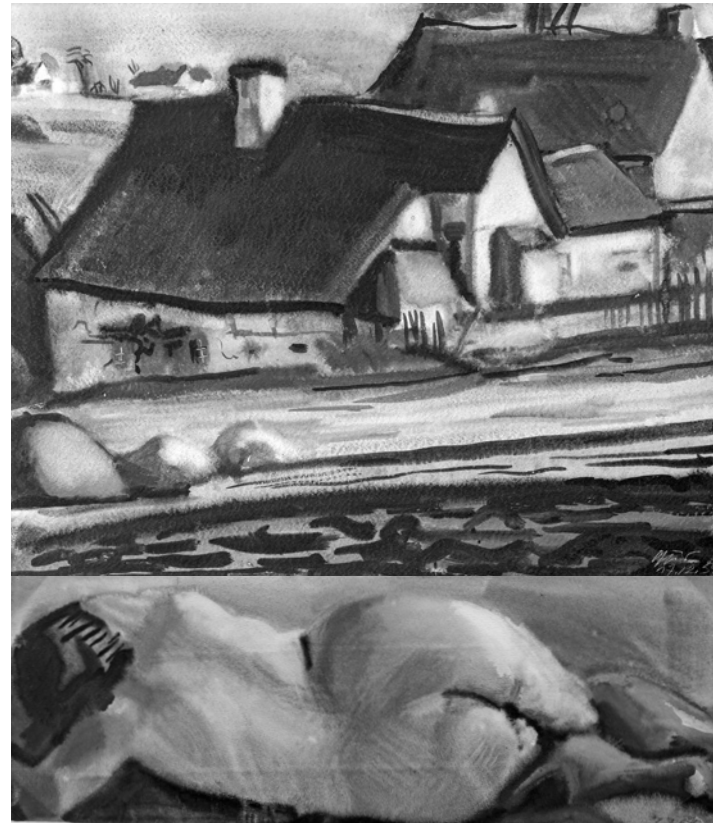
Die Vermutung liegt zudem nahe, dass es sich beim dargestellten Architekten im finalen Wandbild ebenfalls um eine Person mit realem Bezug handeln könnte, wie den Verantwortlichen des erwähnten Künstlerkellerumbaus von 1929 – den Senior der Kunstgenossenschaft Martin Pietzsch. Der Architekt erinnerte bei der feierlichen Wiederöffnung am 8.12.1929 daran, dass es »[...] bei der Erbauung des Künstlerhauses vor 21 Jahren mit dem Kel-

ler [...] die Möglichkeit gegeben [hätte], hier einen Raum zu schaffen, der ein Zentrum für die Angehörigen aller Künste werden möchte.« (Dresdner Nachrichten, 1929, Nr. 577, S. 3) **Doreen Cramer**

Die Autorin dankt für Anregung und Unterstützung Jutta Hartmann (Tochter des Künstlers Otto Westphal) und Antje Kirsch.

**Letzte Chance zum Besuch der Ausstellung** Otto Westphal zum 50. Todestag. Malerei und Graphik. Galerie im Hofmannschen Gut, Dittersbach am 4. und 11. Oktober – mit Kuratorenführung. Anmeldung über E-Mail: [info@kunstinsicht.de](mailto:info@kunstinsicht.de)/Tel.: 0177 2390120

Literaturempfehlung: Hartmann, Hans-Günther/ Becker, Udo: Friedrich Wilhelm Hörnlein, Freiberg 2018.

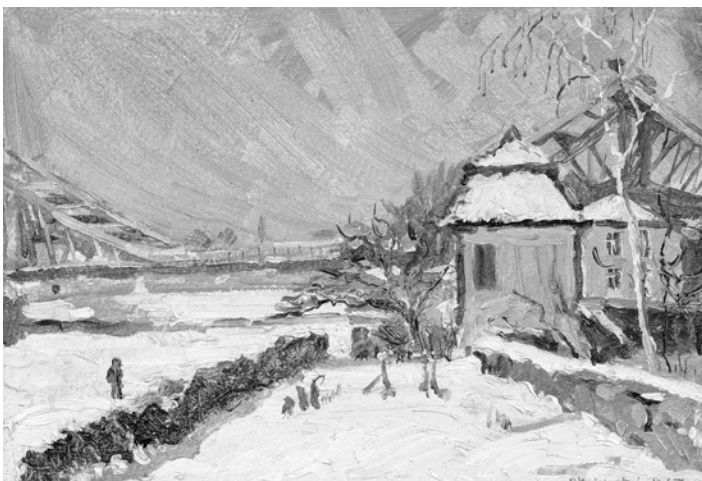


## KUNSTHANDLUNG KÜHNE

### Angebotsausstellung Curt Querner (1904–1976)

01324 DRESDEN – WEISSER HIRSCH · PLATTELEITE 68  
Tel. (0351) 2679064

E-Mail: [info@kunsthandlung-kuehne.de](mailto:info@kunsthandlung-kuehne.de)  
[www.kunsthandlung-kuehne.de](http://www.kunsthandlung-kuehne.de)  
MO-FR 10-18 · SA 10-13



Otto Westphal »An der Brücke in Loschwitz«, 1947 Repro: D. Cramer